

Eugen-Bolz-Schule

Solche Außenanlagen sieht man selten

BAD WALDSEE - Davon können staatliche Schulen nur träumen: Die Eugen-Bolz-Schule profiliert sich weiter als Ganztageschule und investiert knapp 400 000 Euro in die Neugestaltung der Außenanlagen. In drei Bauabschnitten entsteht um das Schulhaus herum eine Spiel- und Parkanlage, wie man sie in der Region noch nicht gesehen hat.

Von unserer Redakteurin
Sabine Ziegler

Die neue Sporthalle und der Mensaanbau sind kaum in Betrieb, da greift die Diözese schon wieder tief ins Geldsäckel und finanziert ihrer katholischen Schule in Bad Waldsee mit 300 000 Euro Außenanlagen vor. „70 000 Euro nehmen wir aus unserem außerordentlichen Schulhaushalt und das Darlehen zahlen unsere Eltern zurück mit Zins und Zinseszins“, berichtet Rektor Franz Vogel. Bekanntlich entrichten die Eltern der 620 Bolz-Schüler monatlich 41 Euro (ab September: 45 Euro) Schulgeld und damit hat die Schule immer auch einen gewissen Spielraum für Investitionen.

Bewegungsfreude fördern

„Das Projekt haben unsere Lehrer mit dem Architekten entwickelt und wir möchten damit die Bewegungsfreude unserer Schüler fördern“, so der Schulleiter weiter. Wer Mittagsbetreuung anbietet, der müsse auch dafür Sorge tragen, dass sich die Kinder in den Pausen im Freien austoben können, um der Hausaufgabenbetreuung und dem Unterricht am Nachmittag besser folgen zu können. Vogel: „Die neuen Geräte werden außerdem gezielt eingesetzt im Sportunterricht.“

Die Außenanlagen in dem topographisch interessanten Hanggelände gliedern sich in drei Bauabschnitte, der erste neben der neuen Sporthalle soll bereits beim Schulfest am 19. September in Betrieb genommen werden. Die ausstehenden beiden neben der



Auf dem „kleinen Berg“ können die Nachwuchs-Alpinisten das Klettern üben. Die Edelstahlkugel aufgestellt haben Wolfgang Mayr (rechts), Chef von Gala-Bau Bad Buchau, und sein Lehrling Elias Hofmann.

Mensa und auf dem Gelände zwischen Schulhaus und Hausmeisterwohnung werden dann in den Sommerferien hergestellt, so dass sie zu Schuljahresbeginn genutzt und eingeweiht werden können.

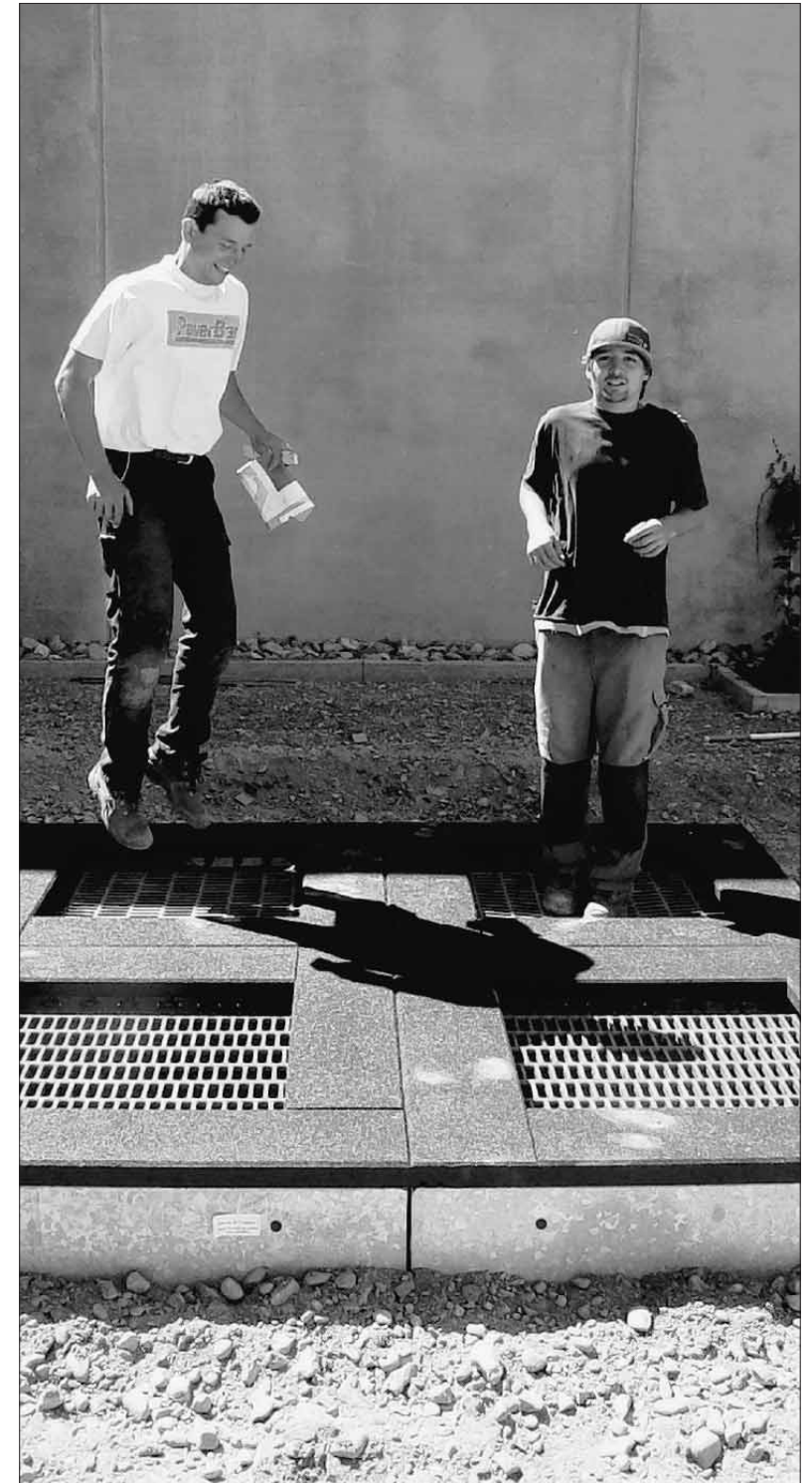
Für Landschaftsarchitekt Florian Sigmund vom Atelier „Verde“ in Altusried ist vor allem der Hang im Wald hinter Halle und Schulhaus „eine reizvolle Herausforderung, wie wir sie nicht alle Tage haben“, wie er im SZ-Gespräch erklärte. Sein Büro habe zwar schon mehrere Schul-Projekte gemacht, aber das in der Eugen-Bolz-Schule sprengte alles bislang Dagewesene hinsichtlich Gelände und Ausstattungsqualität von Geräten und geplanter Bepflanzung. „Das ist die Obergrenze dessen, was wir bei Schulen bisher gehabt haben und deshalb macht uns die

Zusammenarbeit mit der Schulleitung natürlich große Freude“, so Sigmund.

Blickpunkt auf dem Areal zwischen Sporthalle und Fahrradabstellplätzen ist zunächst einmal die große Edelstahlkugel mit dem Namen „Der kleine Berg“, den das Unternehmen Gala-Bau GmbH von Wolfgang Mayr aus Bad Buchau vor kurzem aufgestellt hat. Seine kleine Firma mit sieben Mitarbeitern hat den Auftrag für die Außenanlagen bekommen und auf der Kugel können sich dann die Nachwuchs-Alpinisten der Schule üben. Dazu kommen mehrere robuste Klettergeräte aus witterungsbeständigem Robinienholz, die Beweglichkeit und Koordination fördern helfen sollen. Aufgestellt werden auch ein „Balancieratal“, eine Hängematte, Dreiecksrampen, Hangelbahn und Doppel-

reck, ein Trampolin, Balancierstamm und -tau sowie ein Barren. Und ein Waldpfad unter hohen Bäumen mit Holzdecks und „Wackelsteg“ samt Aussichtsplattform lädt die Schüler in Pausen und Freistunden zum Verweilen ein.

Sehenswert sind weiter die Treppen und das Rondell aus großen Jura-Natursteinquadern von der Schwäbischen Alb, die noch mit Sitzaufgaben aus Holz ausgestattet werden. Verbaut wird außerdem fränkischer Muschelkalk. „Durch eine attraktive Bepflanzung mit kreisförmig angeordneten Bäumen sowie der Blütenbepflanzung aus Stauden und Sträuchern entsteht ein wertvoller und attraktiver Lebensraum für die Schüler“, sagt Sigmund. Dem ist nichts hinzuzufügen.



Hoch hinaus: Wolfgang Mayr und Lehrling Elias Hofmann testen schon mal das Trampolin mit seinen vier Sprungplätzen. SZ-Fotos: Sabine Ziegler